

# TAGESSPIEGEL BACKGROUND

Energie & Klima

## Slowenien setzt auf neue Kernkraft

**Slowenien aktualisiert bis 2024 seinen nationalen Klima- und Energieplan. Zukünftig soll die Kohle durch klimafreundlichere Energie ersetzt werden. Weil trotz erheblicher Potenziale Wind- und Sonnenenergie einen schlechten Ruf haben, wird an der Kernkraft festgehalten. Gegen Ende des Jahrzehnts soll über eine neue Anlage entschieden werden.**



von Clara Nack

veröffentlicht am 31.07.2023

Mindestens **17 Milliarden Euro** soll es kosten und 2047 fertig sein, das neue Atomkraftwerk „**Jek 2**“, über das Slowenien in seinem aktualisierten Klima- und Energieplan (NEPN) nachdenkt. Der ursprünglich 2020 verabschiedete NEPN wird derzeit aktualisiert und soll möglichst bis Juni 2024 in Kraft treten. Bislang werden rund 40 Prozent des slowenischen Strombedarfs durch Atomenergie gedeckt. Etwa ein Drittel produzieren die Wasserkraftwerke des flussreichen Landes. Der Rest wird bislang durch klimaschädliche Kohleenergie gewonnen — das soll sich bis spätestens 2033 ändern, bis dahin soll der **Kohleausstieg** vollzogen sein. Im neuen NEPN wird die Frage behandelt, wie die Kohle in Sloweniens Energiesektor zukünftig

substituiert werden kann.

Neben dem hohen Anteil der **Wasserkraft** wird bisher jedoch nur ein **verschwindend geringer Teil** der Energie im bewaldeten Slowenien durch andere **erneuerbare Energien** produziert. Das kleine mitteleuropäische Land liegt mit Wind- und Sonnenenergie EU-weit hinten. „Wir nutzen bereits unsere drei großen Flüsse zur Energiegewinnung. Mit Wasserkraft über 40 Prozent Anteil im Energiemix zu kommen, ist unmöglich“, sagt Danijel Crnčec, der im slowenischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energie für die Aktualisierung des NEPN und die Konsultationen mit der Öffentlichkeit zuständig ist.

### **Kernkraft-Referendum 2028**

Atomkraft könnte jedoch auch in Zukunft den Bedarf decken, den die dreckige Kohle bislang liefert, so das Argument der Befürworter:innen. Im neuen NEPN ist festgehalten, dass 2028 per Referendum über den Bau eines **zweiten Atomkraftwerkes** abgestimmt werden soll. 2047 in Betrieb gehend könnte es dann die 60 folgenden Jahre Strom produzieren, so die Pläne. Das bisher einzige Kernkraftwerk in **Krško** () im Osten des Landes läuft noch bis 2043, gehört zur Hälfte **Kroatien** und liefert auch 15 Prozent des Stroms für das größere Nachbarland.

Tatsächlich ist Krško das einzige Kraftwerk der Region, welches mit US-amerikanischer Technologie und entsprechenden Sicherheitsstandards erbaut wurde. „Das macht uns **weniger abhängig von Russland** als andere östliche Mitgliedsstaaten in einem geopolitischen Kampf“, sagt **Tina Seršen**, Staatssekretärin für Energie im slowenischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energie. Doch auch die Debatte über erneuerbare Energien sei durch den Krieg in der Ukraine verstärkt worden, meint Crnčec: „Das große **Potenzial für Solaranlagen** wird jetzt gesehen und wir müssen bis 2030 so viel wie möglich davon umsetzen.“

### **„Erneuerbare zerstören die Natur“**

Die Energiedebatte in Slowenien sei jedoch eine sehr ideologische, in der

Atomkraftbefürworter:innen erneuerbare Energien als Konkurrenz betrachteten, hat Seršen beobachtet: „Aufgrund der öffentlichen **Propaganda** der nuklearen Lobby, die sich auch an Schulen richtet, glauben die Menschen, dass Sonnen- und Windenergie die Natur zerstören und sind nun sehr dagegen“ Eine allgemeine Aversion der Bevölkerung gegen Windräder, die man nicht hinter dem eigenen Haus oder auf den bewaldeten Hügeln haben will, ist ähnlich wie in Deutschland auch in Slowenien zu erkennen. „Die Botschaft lautet: Kernkraft wird die Natur nicht so zerstören wie erneuerbare Energien“, fasst die Staatssekretärin zusammen. Auch Crnčec trägt dieses Argument vor und erinnert daran, dass ein großer Teil des slowenischen Territoriums, rund 38 Prozent, unter dem Schutz der Natura2000-Verordnung stehen: „Ein Großteil des Wind- und Wasserkraftpotenzials liegt daher in Schutzgebieten und steht deshalb in **Konflikt mit Naturschutzzielen.**“

Seršen bemüht sich jedoch sehr, dieses Argument zu entkräften: „Dadurch haben wir **ein Jahrzehnt verloren**, aber wir haben viel Potenzial. Wenn wir langfristig dekarbonisieren wollen, bleiben uns nur die Erneuerbaren.“

## **17 Milliarden Euro für das Kernkraftwerksprojekt Jek 2**

Auch **Zoran Kus**, Klima- und Nachhaltigkeitsexperte, rätselt, warum Slowenien seit 70 Jahren an der Kernenergie festhält, obwohl sie seiner Ansicht nach keines der vier Hauptkriterien für die Dekarbonisierung des Energiesystems erfüllt — Kosten, Zeit, Kohlenstoff und Nachhaltigkeit. Kus war Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Raumplanung und veröffentlicht heute regelmäßig Artikel in den großen slowenischen Tageszeitungen „Delo“, „Večer“ und „Mladina“ zum Thema Atomkraft, in denen er den tatsächlichen Kosten- und Zeitaufwand neuer Kernkraftwerke offenlegt. „Atomtechnologie ist nicht umweltfreundlich und nicht nachhaltig, da sie die astronomischen Kosten für die Entsorgung tödlicher hochradioaktiver Abfälle und die notwendige Überwachung über Tausende von Jahren vollständig auf die nächsten Generationen überträgt, was unmoralisch ist und dem Verfassungsrecht auf eine gesunde Lebensumwelt

widerspricht“, sagt der Experte.

Für Kus sind die Zahlen eindeutig: Ein neues **Kernkraftwerksprojekt** verursacht im Durchschnitt 130 Kohlenstoffemissionen pro erzeugter Kilowattstunde (Gramm CO<sub>2</sub>/kWh), während neue Wind- und Solarkraftwerke im Durchschnitt nur 11 beziehungsweise 17 Gramm CO<sub>2</sub>/kWh erzeugen — also bis zu 12 Mal weniger als Kernkraftwerke. Seine Werte für Atomkraft liegen allerdings zehn bis 20 Mal höher ist die des *IPCC (UN International Panel on Climate Change)* ([https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/ipcc\\_wg3\\_ar5\\_chapter7.pdf](https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/ipcc_wg3_ar5_chapter7.pdf)) und der *UNECE (UN Economic Commission for Europe)* ([https://unece.org/sites/default/files/2022-10/Technology%2520Interplay\\_final\\_2\\_1.pdf](https://unece.org/sites/default/files/2022-10/Technology%2520Interplay_final_2_1.pdf)), wo nukleare Energie durchschnittlich mit 6 Gramm und Erneuerbare mit 13 bis 35 Gramm CO<sub>2</sub>/kWh angegeben sind.

„Als kleines Land würde der Verlass auf Kernenergie als einzige Energiequelle für Slowenien ein **großes Risiko** darstellen“, sagt Kus. Das Jek-2-Projekt soll in der Nähe von Krško entstehen, nennenswerten Widerstand in der Gemeinde, die finanzielle Unterstützung erwartet, gibt es nicht. Dennoch: Die Kosten von mehr als 17 Milliarden Euro wären aus Sicht von Kus wirtschaftlich nicht tragbar, da sie mehr als ein Viertel des jährlichen Bruttoinlandsprodukts Sloweniens ausmachen und den Jahreshaushalt des Landes übersteigen würde. Die Stromgestehungskosten neuer Kernkraftwerke, die heute in Betrieb genommen würden, seien im Durchschnitt drei- bis viermal höher als die von neuen großen Solar- und Windparks. Der Ausstieg aus der Atomkraft sei für Slowenien jedoch nur mittelfristig eine gute Idee, gibt Kus zu. Die nächsten zehn Jahre solle **das Kraftwerk lieber noch am Netz bleiben**, aber nur für eine Übergangszeit bis zur hundertprozentigen Erzeugung von Strom durch Erneuerbare.

### **Ein Referendum hätte derzeit wohl Erfolg**

Kus schlägt vor, die Bevölkerung ausreichend über diese finanzielle Bürde zu informieren und die Szenarien in der Aktualisierung des NEPN

aufzunehmen. Denn: „Um die Klima- und Energiekrise wirksam und rechtzeitig zu bekämpfen und eine langfristige Energiepolitik für Slowenien vorzubereiten, brauchen wir dringend eine demokratische öffentliche Debatte, die auf Zahlen, Fakten und Referenzen basiert und nicht auf einer **Atomideologie**“, sagt er.

Staatssekretärin Seršen stimmt zu: „Wir könnten im Moment gar kein Referendum durchführen, weil die Öffentlichkeit nicht genug informiert ist und Slowenien derzeit nicht in der Lage ist, diese Informationen zu liefern, zumindest nicht, wenn man glaubwürdige und verantwortungsvolle Politik machen will.“ Auch Crnčec vermisst **mehr kritische Stimmen** in einer Debatte, die bislang noch nicht wirklich in Gang gekommen sei. Obwohl es keine offiziellen Daten zur Akzeptanz nuklearer Energie in der slowenischen Bevölkerung gibt, hält Seršen es für sehr wahrscheinlich, dass ein **Referendum** zum zweiten Kernkraftwerk **im Moment Erfolg hätte**.